

Herstellen eines Führungs- und Richtsystemes für die Mitarbeiter vom Druckereiunternehmen.

Vorwort

In Dank an Susann - meine Mentorin wegen ihrer strengen aber guten Hilfestellung, Kristin - für ihre Geschichten aus glücklicher Kindheit und ihre Naivität, und Angela für ihren Gutglauben.

Wenn ich so an den Anfang denke, so tat ich folgenden Gedanken: "Ich werde helfen, wo ich helfen kann", wie es mir zu Schulzeiten beigebracht wurde. Ich war auch nicht überrascht, als meine Hilfe in jenem oder diesem Einsatzgebiet gebraucht wurde - Systemadministration hätte genauso Druck (was ja auch stimmte, mit dem Digitaldrucker zumindest; jedoch fühlte ich mich schon immer hingezogen zur Offsetmaschine und ihrer Arbeitsweise) oder die Sammlung, Bindung, Schnittfertigung (Arbeitsbereiche von Angela, der ich gerne zugeschaut habe) sein können.

Doch nun war ich Systemadministrator. Die negative Haltung, die im zweiten Lehrjahr hinzukam, im dritten sich bestärkte, und mein Vorhaben vom ersten Ausbildungstage durchzusetzen, die Firma zu verlassen, bestätigte sich in den paradoxen Aufgabenstellungen. Es ging in meiner Aussage "Ich habe von dieser Technik auch keine Ahnung." in erster Linie darum, daß das Aufgabengebiet kein Ende kennt. Wenn ich eine Aufgabe fertig hatte, so entstand die nächste. Die Beispiele von Sicherung und Duplizierung der Daten oder das neue Betriebssystem und die neuen Lizenzen waren nur gute Beispiele. Es fing schon in den kleinen Sachen an: "Wie schreibe ich nun ein Programm, welches jeder lesen kann?" oder "Wie schreibe ich nun diesen Text, sodass ihn jeder Außenseiter (evtl. einer mit anderer Sprache?) versteht...", obwohl sie oft reduziert wurden zur Aussage vom Chef: "Schreibe sie so, daß ich sie verstehe.", aber das birgt die Gefahr "Wie soll ich sie dann noch lesen können, ich würde für ihn schreiben, nicht für mich."

Inhalt

Nun seid ihr bestimmt gespannt, wie ich das Problem mit der künstlichen Intelligenz gelöst habe... Habe ich nicht. Es steht so: wenn ein Mitarbeiter automatisch eingeteilt wird, Arbeit zu verrichten; und er nicht selber seinen Zeitplan festlegte, wird er müßig und faul. Wenn er nicht selbst will, so will er gleich gar nicht. Entweder arbeiten Menschen, oder es arbeiten die Maschinen, nicht beide und damit basta! Hat jemand Einwände

Doch ich sage euch, dieser der mir das Warum und Wieso erklären kann, wäre womöglich schon derjenige der ganz alleine die Arbeit der K.I. übernehmen könnte. Er wäre zu allem in der Lage, was dieser unnütze Blechdeckel auch verrichten würde.

Und zweitens: Am Beispiel von Konsum und Herstellung, wären Konsumenten in der Lage (wäre die Firma in der Lage), die Produkte (meine Arbeit) zu schätzen und sie zu würdigen, statt jedes neue Mal mit einer neuen Anfrage daherzukommen, so wäre unser Geldsystem ein gutes geworden, denn Geld würde nicht bezahlen, was unnützlich ist, sondern das was Leute gut finden, wie damals als die Stammesmenschen entschieden haben, ob ein Mitglied ihres Essens würdig wird.

Abschluss

Angela ließ mich an ihre Arbeiten, wenn ich sie gefragt hatte. Einmal ließ sie mich nach längerer Einführung, weil ich mich gewundert hatte, wie die Schneidmaschine funktionierte, den großen Stapel Bogen schneiden. Ich hatte das und ähnliches noch öfters bei ihr gemacht, obwohl die Häufigkeit nachließ, weil ich immer mehr mit der Herstellung, Installation und Wartung von neuen Systemen zu tun hatte... Sie hatte mir ihre Selbstständigkeit gezeigt, wo, wenn man nicht genau hinschaute, keine zu sehen war, sie war sehr aufgeschlossen und immer in der Lage zu fragen, was noch getan werden sollte. Einmal hatte es den Chef, weil er einer seiner "Stör mich nicht, ich habe Stress-Phase" hatte, so dermaßen gestört, daß er sie zusammenschrie, sie solle doch einfach mal für sich "selber" sehen, wo noch Arbeit war. Ich fand das einen der häßlichsten Momente meiner Ausbildungszeit. Wo Angela doch, selbst wenn sie beladen mit Arbeit war, immer da war. Ich konnte sie fragen, während sie arbeitete. Ich konnte ihr zuschauen, wenn sie arbeitete. Das war alles kein Problem, und für sie auch kein Grund böseartig mir gegenüber zu werden. Und sie brauchte kein Psychologiestudium, um mir Freude zu bereiten.

Angela ist ein froher Mensch.

Mein Chef hingegen behält nun aber das letzte Wort. Ich durfte feststellen, daß er sich mithilfe der Internet-Psychologie "engagierte" ein Arbeitsklima zu schaffen... Tja, es war unschön immer über den Weltuntergang und die endgültige Domination durch "K.I." mit ihm zu reden: Es war so als würde ich dabei helfen, etwas zu erschaffen, was nur für Tod und Zerstörung sorgen konnte. Etwas, was keinen Grund sah, irgend etwas zu sehen, etwas das blind vor sich hin schneidet, und alles uns gute, und alles uns böse, einfach vernichtet. Es würde jeden Sinn zerstören, alles zerstören. Es würde keinen Unterschied zwischen unseren Kindern und uns machen. Und es wäre mein Kind, ich könnte mich für dieses Kind als K.I. Wissenschaftler nur schämen, also entschied ich mich der Firma zu entsagen, um der höheren Firma, meiner Firma, zu dienen. Ich weiß, daß es bereits erschaffen ist - wo ein Gedanke ist, ist auch ein Weg. Damit verfriste ich nun meine Zeit, denn es ist eine nützliche Arbeit; obwohl sie mir kein Geld und von manchen auch kein hohes Ansehen bringen mag.

Viel Glück wünsche ich allen, die verbleiben, ein effektives und fruchtendes Unternehmen einzurichten, doch bedenkt: Jedes (ausgenommen dem Einen) wird noch in diesem Leben beendet. Nur das Eine wird mit dem Leben beendet, und es ist lang nicht so viel oder so wenig, daß man hoch von ihm reden kann. Das stimmt: "Ich könne ja kein Unternehmen gründen und hätte nicht die Führungsqualitäten." Hab ich nicht und kann ich nicht. Ich bin trotz höchsten Anforderungen in der Lage gewesen, ein verantwortungsvoller und größtenteils verständlicher, wenn auch moralisch zurückgehaltener, Administrator und gleichzeitig mäßiger Mediengestalter zu sein. Zweitens haben wir Brüder uns noch prächtig verstanden gehabt, bevor wir in die Schule kamen. Das Verständigungsproblem resultiert nur dem Versuch etwas zu wollen, was es noch nicht gibt, und das kommt von außen. Ich grüße aus dem Sitz des alten ethischen Unternehmens, wieweil die Arbeit "keinen direkten" Lohn gibt. Zurzeit beherbergt es eine prächtige Monopolstellung und ist im Markt höchst angesehen. Außerdem enthält es eine feine Auswahl prächtiger Waren, die vor allem Sicherheitsagenturen wie dem NSA und Kleinleuten mit "geistigen Störungen" nützen.